

Fallstudien eröffnet Matthias BECHER, Eine verschleierte Krise. Die Nachfolge Karl Martells 741 und die Anfänge der karolingischen Hofgeschichtsschreibung (S. 95–133), der die Unstimmigkeiten der hofnahen Quellen im Hinblick auf Grifos Erbenspruch hervorhebt und daraus folgert, daß tatsächlich dieser Sohn aus der zweiten Ehe mit Swanahild „zum Haupt- oder gar zum Alleinerben“ des Hausmeiers ausersehen war. – Josef SEMMLER, Zeitgeschichtsschreibung und Hofhistoriographie unter den frühen Karolingern (S. 135–164), ist der Abdruck eines Kapitels aus dem DA 59, 730 f. angezeigten Buch des Vf. – Klaus HERBERS, Zu frühmittelalterlichen Personenbeschreibungen im Liber Pontificalis und in römischen hagiographischen Texten (S. 165–191, 2 Abb.), konzentriert sich auf die Vita Sergii II (844–847) sowie die Vita Gregors d. Gr. von Johannes Diaconus, um im Rom des 9. Jh. zumindest Ansätze zum literarischen Erfassen von Individualität (im Aussehen und im Handeln) zum Vorschein zu bringen. – Johannes LAUDAGE, Widukind von Corvey und die deutsche Geschichtswissenschaft (S. 193–224), gibt eine kommentierende Übersicht älterer und neuerer Widukind-Deutungen, die in ein Plädoyer für die Abfassung bis Buch 3,62 „frühestens in den Jahren 961/62“ (S. 223) und die Umgestaltung zur Widmungsfassung 968 mündet. – Hans-Werner GOETZ, „Konstruktion der Vergangenheit“. Geschichtsbewußtsein und „Fiktionalität“ in der hochmittelalterlichen Chronistik, dargestellt am Beispiel der Annales Palidenses (S. 225–257), setzt sich mit dem Problem auseinander, was gemäß dem Welt- und Selbstbild ma. Geschichtsschreiber als „Fiktion“ gelten darf, und geht dann auf Stoffauswahl und Darstellungsziele der Pöhlde Annalen (MGH SS 16 S. 48–96) von 1182 ein. – Barbara HAUPT, Geschichtliche Erinnerung in der deutschen Literatur des 12. Jahrhunderts (S. 259–280), lenkt den Blick auf heilsgeschichtliche, später mehr profangeschichtliche Bezüge in der Entwicklung vom Ezzolied bis zum Eneasroman Heinrichs von Veldeke. – Manfred GROTEN, Volkssprachliche Geschichtsdichtungen im deutschen Reich im späten 13. Jahrhundert. Melis Stoke und Gottfried Hagen (S. 281–308), erörtert Darstellungsweise, Publikumsbezug und „Wahrheitsverständnis“ von Reimchroniken am Beispiel der „Rijmkroniek van Holland“ des Melis Stoke und des „Buchs von der Stadt Köln“ von Gottfried Hagen. – Hans KÖRNER, Geschichtsdarstellungen im italienischen Grabmal des späten Mittelalters (S. 309–321, 6 Abb.), widmet sich der politischen Ikonographie von Monumenten in Brescia, Verona, Padua und Arezzo. – Johannes HELMRATH, Die Umprägung von Geschichtsbildern in der Historiographie des europäischen Humanismus (S. 323–352), handelt von phantasievollen Konstruktionen italienischer Autoren der Jahrzehnte um 1500 mit dem Ziel, „Autochthonie und Indigenat“ der Etrusker in der Toscana, der Germanen in Deutschland, der Gallier in Frankreich, der Kelten/Angelsachsen in England, der Goten/Iberer in Spanien zu erweisen. – Wilhelm BUSSE, Thomas Castelford: Zur städtischen Rezeption englischer Geschichte im 14. und 15. Jahrhundert (S. 353–369), betrifft die volkssprachige Verbreitung historischer Erzählstoffe lateinischer oder französischer Provenienz im spätm. England. – Hans HECKER, Propagierte Geschichte. Die „stepennaja kniga“ (Stufenbuch) und die Herrschaftsideologie in der Moskauer Rus' (16. Jahrhundert) (S. 371–388). – Leider gibt es kein Register.

R. S.